

Das Handlungskonzept Sozialraumorientierung hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Sozialen Arbeit und darüber hinaus verbreitet (Becker 2020). Es stellt im Wesentlichen eine Weiterentwicklung des Arbeitsprinzips Gemeinwesenarbeit dar und hat als solches eine lange Tradition als eine der klassischen Methoden in der Sozialen Arbeit. Diese Handreichung ist eine Erinnerung an diese Tradition und soll die Potentiale von Sozialraumorientierung für die Schulsozialarbeit beleuchten. Sozialraumorientierung ist ein fachlicher Grundbaustein, um nachhaltig effiziente und wirksame Hilfestrukturen zu etablieren, was langfristig Aufwand und Ertrag in ein besseres Verhältnis zueinander stellt. Die sozialräumliche Ausrichtung der Schulsozialarbeit stellt eine Erweiterung des Handlungsauftrags dar, welcher sich in einer konzeptionellen Orientierung am Raum als Mitgestalter sozialer Zusammenhänge niederschlägt. Sie ermöglicht eine Rückbesinnung auf das Tripelmandat der Sozialen Arbeit, definiert Schulsozialarbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi, 2018) und macht junge Menschen im Kontext von Schulsozialarbeit zu Expert*innen ihrer Lebenswelt.

Zur sozialräumlichen Orientierung gehören drei zentrale Dimensionen:

1. der sozialräumliche Schüler*innenbezug
2. der sozialräumliche Schulbezug und
3. der sozialräumliche Netzwerkbezug

Sozialräumlicher Schüler*innenbezug

Sozialraumorientierung meint hier, dass sich die Schulsozialarbeit für die Lebenswelten der Schüler*innen und für ihre Lebensverhältnisse – in der Lebenswelt Schule und über die Schule hinaus –, für deren Bedingungen des Aufwachsens und für die damit einhergehenden Entwicklungsaufgaben und Bewältigungsanforderungen interessiert.

Dies geschieht im Rahmen verschiedener Beziehungsangebote und in unterschiedlichen Beteiligungsformaten und kann Ausgangspunkt für Angebote und Unterstützungsleistungen der Schulsozialarbeit sein.

- Sozialraum ist als „sozialer Raum“ nicht identisch mit einem geografisch abgrenzbaren Gebiet wie z.B. einem Stadtteil oder einem Dorf.
- Sozialräume werden von jungen Menschen wahrgenommen, interpretiert und haben unterschiedliche Relevanzen bei der Aneignung und der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben.
- „Sozialraum“ in dieser Perspektive wird nicht von Erwachsenen vorgegeben, sondern wird von jungen Menschen selbst „mitproduziert“ (vgl. Zipperle et al. 2022, S. 17-22).

Sozialräumlicher Schulbezug

Schulsozialarbeit bringt die sozialraumbezogenen Informationen und Ressourcen der Schüler*innen ebenso wie die der Institutionen des Sozialraums in Beratungs- und Unterstützungsprozesse junger Menschen, deren Eltern sowie hauptamtlicher Fachkräfte der Schule (Lehrerschaft, Ganztags, Inklusionskräfte etc.) ein. Sie repräsentiert damit **die** sozialpädagogische Instanz mit dezidiertem Sozialraum-Knowhow im Kooperationsgeflecht der Schule und in der Zusammenarbeit mit Eltern. Sie bringt ihre Kompetenzen in der Beratung der Lehrkräfte ein.

- Sozialraumorientierte Arbeitsweisen in der Schulsozialarbeit zeichnen sich insbesondere durch Kenntnisse über und Nutzung von lebensweltlichen und sozialräumlichen Ressourcen

aus, um eine passende und angemessene Hilfe und Unterstützung für Heranwachsende und ihre Familien niederschwellig und schnell zugänglich zu machen.

- Ausschlaggebend dafür sind nicht Benachteiligungslagen, sondern konkrete und individuelle Anfragen von Kindern, Jugendlichen oder Eltern – bestenfalls bevor ein Fall zum Fall wird.

Sozialräumlicher Netzwerkbezug

Sozialraumorientierung in der Schulsozialarbeit bedeutet die Brücke von der Schule in die Sozialräume zu schlagen und damit einen zentralen Beitrag für die Öffnung und die partielle Verankerung der Schule in den Quartieren, Gemeinden und Stadtteilen (Grundschule) und in den Städten und Regionen (weiterführende Schulen, Berufsschulen) zu leisten.

Schulsozialarbeit wird damit zu einem wichtigen Gestaltungspartner lokaler und ggf. regionaler Netzwerke und übernimmt – je nach Situation vor Ort – motivierende, aktivierende und koordinierende Funktionen. Partner*innen sind hierbei Akteur*innen in den unterschiedlichen Netzwerken wie z.B. in der Zivilgesellschaft, der lokalen Wirtschaft, im Einzelhandel oder in sozialen Institutionen.

- Sozialraumorientierung ist eine Sicht- und Arbeitsweise von Fachkräften der Schulsozialarbeit am besonderen Arbeitsort Schule.
- Sozialraumorientiertes Arbeiten dient der fachlichen Profilschärfung, auch um sich von schulischen und anderen pädagogischen Aufträgen abzugrenzen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit befürwortet die sozialräumliche Orientierung der Schulsozialarbeit. Die sozialraumorientierte Ausrichtung besitzt eine Katalysatorfunktion für wirksame und erfolgreiche Leistungen in allen Kernleistungsbereichen der Schulsozialarbeit. Sie trägt dazu bei, dass die Schulsozialarbeit ihr Wirkungspotenzial voll entfalten kann (vgl. Zipperle et al. 2018). Durch Sozialraumorientierung kann Schulsozialarbeit zu einer Öffnung des Lebensorts Schule und der Anerkennung, dass junge Menschen mehr als „nur Schüler*innen“ sind, beitragen. Sie anerkennt, dass junge Menschen Expert*innen ihrer Lebenswelten sind, bringt sie damit in die Selbstwirksamkeit und Gestaltung ihrer Bezüge und prägt Schulkultur mit.

Die sozialraumorientierte Ausrichtung von Schulsozialarbeit ist stark abhängig von den örtlichen Gegebenheiten wie bspw. Stellenumfang, Schulart und Kooperationsbereitschaft weiterer Akteur*innen. Das Handlungskonzept wird daher in der Praxis in verschiedenen Ausprägungen umgesetzt. Aus Sicht der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit stellt die Stufe 1 das Mindestmaß an fachlicher Umsetzung in der Schulsozialarbeit dar und dies unabhängig von den Gegebenheiten der Schulsozialarbeit vor Ort.

Stufe 1 | Sozialraumwissen: allgemeine Kenntnisse der Sozialstruktur, der Lebensbedingungen junger Menschen, der Ressourcen und der Orte in und außerhalb von Schule

Stufe 2 | Sozialraumbezüge herstellen: Nutzung und Einbeziehung der Ressourcen und der Orte in und außerhalb von Schule mit Herstellung von Kooperationsbezügen

Stufe 3 | Sozialraumorientierung: Systematischer Einbezug des Sozialraums, aktive Gestaltung und Optimierung der Lebensverhältnisse

19.06.2024

Verabschiedet durch den Vorstand der LAG Jugendsozialarbeit.

Erarbeitung durch den Arbeitskreis Schulsozialarbeit der LAG Jugendsozialarbeit.